

## Das Duell: Gülseren trifft Nalan

Alle sprechen von den „Parallelwelten“ in Deutschland. Gemeint sind „deutschfreie Zonen“, die sich Türken hier geschaffen haben. Auf diesen Böden sind Deutsche unerwünscht. Dass Völker unterschiedlicher Kulturen sich abkapseln, ist vielleicht noch nachvollziehbar. Doch die eigentliche und viel beängstigendere Parallelwelt herrscht unter Türken selbst. Und zwar unter den „*gebürtigen türkischen Deutschländern*“ und den „*Nachzügler*“. Hier trifft gelber Staub Anatoliens auf die kühle Brise Mitteleuropas.

- Die einen haben allmorgendlich in ihren Schuluniformen stramm gestanden und Lieder für Atatürk gesungen. Sie sind gläubig, nicht fordernd, nicht hinterfragend. Sind fügsam und pflegeleicht. Keine Ausbildung, kein Beruf, aber „irgendwie glücklich“ – trotz ihrer permanenten Abhängigkeit, sei es vom Vater, vom Mann oder Bruder. Irgendwann verließen sie dann ihre Dörfer. Deutschland wurde zu ihrer Heimat. Doch nicht die „geistige“. Die, liegt 3000 Kilometer östlicher. ***Gülseren lebt eigentlich nicht hier.***
- Die anderen sind mit der Sendung mit der Maus groß geworden, Startbahn West besetzt, sich mit Greenpeace verbündet, haben erst die Bravo dann die „Emma“ gelesen, Unterschriften für ai gesammelt, die Grünen beim Einzug in den Bundestag beklatscht, gefragt, genervt und gestritten. Sie haben irgendwann einfach vergessen, dass sie mal Türken waren. Um die 30 herum begann die Linie zu verschwimmen, bald war sie nicht mehr da. Ungezwungen, ohne Druck, wie von selbst. ***Nalan sagt „Deutschland ist mein Land.“***

„Meine Eltern kamen 1969 nach Nürnberg“ erzählt Gülseren (39), Kassiererin im türkischen Gemüseladen im Hauptbahnhofsviertel in Frankfurt. Gülseren ist in Denizli geboren. Tochter zweier Arbeiter des einstigen Chemieriesen Hoechst AG. Selbst zwei Töchter im pubertierendem Alter, ihr Mann arbeitslos. Seit fast drei Jahren. Sie sortiert Tomatenmarkdosen. „Ich kam mit 11 nach. Das war 1977. Meine Oma, meine Freunde, mein Haus. Alles blieb zurück. Es war nicht meine Entscheidung.“ Der Trennungsschmerz war größer, als ihre Freude zu ihren Eltern zu kommen.

„Ich bin in München geboren“ sagt Nalan (37). In einem etwas herausfordernder Unterton, fast schon provokativ. Sie signalisiert ihre Selbstsicherheit. Fühlt sich überlegen. Gülseren gegenüber und gegenüber allen Frauen, die im späteren Kindesalter erst nach Deutschland gekommen sind. Nalan ist Anwältin. Geschieden, alleinerziehend. Schon längst eingebürgert. „Natürlich ohne türkischem Pass“ betont sie. Hat jeglichen Kontakt zu Familie und Verwandten abgebrochen, besucht die Türkei seit der Geburt ihrer Tochter nicht mehr, „weil ich für die dortigen Analphabeten einfach keinen Nerv mehr habe.“ „*Ich bin zu realistisch, um an die Schönmalerei der Türken zu glauben*“ fügt sie hinzu.

Diese immer zu leidvollen, schmerz erfüllten, zu Tränen rührenden Migrantengeschichten werden wohl nie aufhören. Anscheinend nicht, so lange wir die Geschichte hinter den Geschichten nicht kennen. Und nicht, so lange wir Gülserens und Nalans nicht mit ganzem Herzen zugehört haben. Denn sie haben uns noch immer etwas zugesagt. Vieles, was wir – trotz so vieler Geschichten nicht einmal erahnen.

Oder wissen wir wirklich von alleine, weshalb eine ganze Generation an türkischen Vätern und Müttern über ein Vierteljahrhundert Tag und Nacht geschuftet und am Ende doch auf gerader Linie so versagt hat? Versagt, weil die „Nachzügler“ unglücklich sind, *eine Heimat verloren und keine neue gefunden zu haben*, und weil die „hier Gebürtigen“ *zwar eine Heimat haben, die ihnen aber von den Heimatlosen geistig aberkannt werden will*.

Gülseren hat Nalan getroffen und es begann ein Duell – bei dem wir zuhören durften. Sie haben sich gegenseitig in die Seelen geblickt, geweint, gelacht, gestritten. Es war ein harter Angriff und eine faire Verteidigung. Eine Reise in die Wahrheit. Zweifelsfrei eine längst fällige Vergangenheitsbewältigung. Doch eher ein gegenseitiges Verhör. *Hier unser Mitschnitt:*

**Gülseren:** Ich habe schon Eingangs gemerkt, dass du damit prahlst, in Deutschland geboren zu sein.

**Nalan:** Habe ich nicht jedes Recht dazu? Ist das nicht ein Privileg? Ist das nicht einfach Glück, das einem regelrecht in die Wiege gelegt wurde?

**Gülseren:** Ja, vielleicht. Doch musst du damit so angeben?

**Nalan:** Wenn du einen Oscar gewinnst, hältst du ihn am Rednerpult nicht auch hoch und dankst allen, die daran beteiligt waren, dass du ihn bekommst?

**Gülseren:** Ist das nicht ein komisches Beispiel?

**Nalan:** Meiner Meinung nach passt es. Ich danke meinen Eltern, dass sie mich hier zur Welt gebracht haben. Bist du stolz in – ich glaube das ist Zentralanatolien – geboren zu sein?

**Gülseren:** Stolz?...Ich bin einfach nur froh auf der Welt zu sein. Mir ist das egal, wo ich geboren wurde. Was macht dich eigentlich so stolz?

**Nalan:** Du scheinst Deutschland noch immer nicht zu kennen. Das Land hat viel zu bieten. Sie hat Dichter und Denker, eine stabile Politik, Demokratie und Meinungsfreiheit. Hier wird dir die Chance zu geben dich so zu entfalten, wie du es möchtest. Die Möglichkeiten dich weiter zu bilden sind endlos. Hier bist du frei.

**Gülseren:** Als würde in der Türkei Kommunismus und Überwachung herrschen!?

**Nalan:** Soweit ich weiß, habt ihr einen islamistischen Ministerpräsidenten, dessen Frau ein Kopftuch trägt und der noch bis vor kurzem dafür plädiert hat, dass Frauen und Männer in Bussen getrennt voneinander sitzen sollen....., oder?

**Gülseren:** Das macht aus der Türkei noch keinen Iran.

**Nalan:** Die Straßenbilder zeigen etwas anderes. Auf der einen Seite verschleierte Frauen, auf der anderen junge Mädchen in bauchfreien T-Shirts und Miniröcken. Da stimmt doch etwas nicht. Ein Land, das so sehr in zwei geteilt ist, kann keine verlässliche Linie haben.

**Gülseren:** Das machst du wirklich von den Kopftüchern abhängig? Was ist mit deiner so gelobten Demokratie, mit der Religionsfreiheit?

**Nalan:** Das Kopftuch ist ein Beweis einer bestimmten Weltanschauung die nicht mehr zeitgemäß ist. Das Kopftuch ist das finstere Mittelalter, das in die Gegenwart getragen wird. Ein Zeichen der Unterwürfigkeit der Frau, der Führerschaft des Mannes. Und alles, weil ein 2000 – oder 1400? - Jahre altes Buch, das sich Koran nennt, im täglichen Leben tatsächlich mehr Gewicht hat, als ein Grundgesetz! Und so was will in die EU!

**Gülseren:** Du bist tatsächlich gegen den Beitritt der Türkei in die EU?

*Nalan:* Weshalb sollte ich dafür sein? Zeigst du mir einen Vorteil, den der Beitritt der Türkei mir – und dir – bringen wird? Die werden doch alle nach Deutschland strömen. Ich denke dein Mann hat keine Arbeit? Das sind doch seine Konkurrenten!

**Gülseren:** Du meinst also das sind alles potentielle Kriminelle, hungrige Tiere und zukünftige Drogendealer?

*Nalan:* Ich meine vor allem, dass es unsere Pflicht ist, die Interessen *des* Landes zu schützen, in dem wir leben. Wenn wir hier leben, hat Deutschland Priorität. Alle anderen Länder kommen an *zweiter* Stelle.

**Gülseren:** Ich verstehe dich nicht Nalan, wie kann jemand sein Land so sehr leugnen?

*Nalan:* Wieso ordnest du die Türkei mir als `mein Land` zu? Ich kenne die Türkei doch gar nicht. Ich war einige Male da, als Tourist am Meer. Deutsche Urlauber sagen nach ihrer Rückkehr aus ja auch nicht, `mein Land` zur Türkei. Wieso erwartest du das denn von mir? Weshalb hast du Schwierigkeiten mich als Deutsche zu sehen?

**Gülseren:** Aber deine Eltern kommen doch aus der Türkei!

*Nalan:* Stimmt! Aber nur meine *Eltern*, wie du schon sagst, *nicht ich!*

**Gülseren:** Das spielt keine Rolle, deine Wurzeln sind türkisch!

*Nalan:* Die sind aber nicht in der Türkei geschlagen. Sie befinden sich in Deutschland!

**Gülseren:** Das ist doch lächerlich. Um Deutsch zu sein, muss man deutsche Eltern haben. Ich finde, dass ein deutscher Pass einen nicht gleich zum Deutschen macht?

*Nalan:* Hast du einen?

**Gülseren:** Ich würde meinen türkischen Pass niemals aufgeben. Ich hänge mit meinem Herzen, mit meiner Seele daran!

*Nalan:* Wenn ein deutscher Pass einen nicht gleich zum Deutschen macht, kannst du doch auch einen haben...

**Gülseren:** Das wäre für mich so, als würde ich die Türkei verraten, verkaufen. Ich würde meine türkische Identität niemals aufgeben...

*Nalan:* Das merkt man. Ich höre ja wie du Deutsch spricht...Was hast du die vergangenen 28 Jahre eigentlich gemacht? Weshalb hast du kein richtiges Deutsch gelernt?

**Gülseren:** Ich hatte keine Zeit. Ich habe zwei Kinder groß gezogen.

*Nalan:* Was haben die nun davon, wenn du ihnen nicht einmal bei ihren Hausaufgaben helfen kannst und nicht mal in Lage bist mit ihnen für die Arbeiten zu üben? Kannst du dich mit deinen eigenen Kindern eigentlich verständigen?

**Gülseren:** Sie sprechen fast besser Türkisch als Deutsch. Dank türkisches Fernsehen.

*Nalan:* Darauf scheinst du auch noch stolz zu sein. Brauchen sie nicht eher Deutsch für ihre Schulausbildung? Das macht sich doch auf die Noten bemerkbar!

**Gülseren:** Wenn sie besser Deutsch sprechen würden, könnten sie sich nicht mehr mit ihren Großeltern verständigen. Und die Verwandten in der Türkei würden uns auslachen.

*Nalan:* Das scheint dir tatsächlich wichtiger zu sein. Die Großeltern oder Tanten benoten sie doch nicht und stellen ihnen keine Zeugnisse aus! Kannst du nicht auf sie pfeifen?

**Gülseren:** Das hat sich nun mal so entwickelt, das kann man nicht mehr rückgängig machen. Das ist zu spät.

*Nalan:* Gilt das auch für deine berufliche Ausbildung?

**Gülseren:** Ich kam mit 11. Kurz nach der Hauptschule habe ich bei meinen Eltern im Laden ausgeholfen. Eigentlich waren sie nicht so direkt gegen eine Ausbildung. Es war eher so, dass sie meine Hilfe gebraucht haben. Ich konnte sie nicht verweigern. Dann hätte ich ein schlechtes Gewissen gehabt, weil ich eine schlechte Tochter gewesen wäre. Also bin ich geblieben.

*Nalan:* Nur weil du dich gut fühlen willst, hast du kein Recht auf Kosten des Staates zu leben. Du beziehst doch Arbeitslosengeld und gehst auch nebenher – also schwarz – noch arbeiten. Auch bei deinen Eltern im

Betrieb zu arbeiten ist Schwarzarbeit. Wo bleibt denn da dein Gewissen? Du bist deinen Kindern aber kein gutes Beispiel! Die werden das gleiche tun. Du bist mit Schuld an dem schlechten Türkenbild in Deutschland!

**Gülseren:** Ich beklau niemanden. Ich nehme niemandem etwas weg! Das Geld, das ich bekomme, steht mir zu, weil ich ein Anrecht drauf habe.

*Nalan:* 2 Jahre arbeiten, 10 Jahre Geld kassieren! Das ist Missbrauch! Du nutzt den Staat aus! Du sägst also an deinem eigenen Ast auf dem du sitzt! *Wenn es Deutschland schlecht geht, wird es dir persönlich nicht gut gehen können.*

**Gülseren:** Ich kann nicht so gut Deutsch, weil ich keine Zeit hatte zu lernen. Ich habe keinen Job, weil ich kein Deutsch kann. Ich komme da nicht raus.

*Nalan:* Du hast für all deine Missgeschicke, für all deine Fehleinschätzungen immer ein Argument. Das grenzt meiner Meinung nach schon an geistige Unfähigkeit. Du scheinst die einfachsten Standards dieses Landes wie Sprache, Ausbildung und Loyalität gar nicht begriffen zu haben. Wenn man die Zeit zurückdrehen könnte...

**Gülseren:** Wäre ich niemals nach Deutschland gekommen. Niemals.

*Nalan:* Du wärst in der Türkei glücklicher? Wirklich?

**Gülseren:** Dort kenne ich die Gerüche. Das Licht. Die Stimmen. Ich weiß, was die Menschen wollen und kann es ihnen geben. Und ich bekomme das, was ich als Mensch brauche. Liebe, Freundschaft, Zusammenhalt. Diese Werte sind mir wichtiger als Arbeit, Geld und gesellschaftliches Ansehen. Dort bin ich nicht zuwenig und nicht krampfhaft übertrieben zuviel.

*Nalan:* Und hier?

**Gülseren:** Ich weiß zu oft nicht, wie ich den deutschen Nachbarn grüßen soll. Grüße ich ihn wie einen Türken, reagiert er verängstigt und mit Abstand. Zeige ich Distanz, beschimpft er mich mit Ignoranz und Feindseligkeit.

*Nalan:* Warum gehst du eigentlich nicht zurück? Siehst du denn nicht, dass du nicht hierher gehörst?

**Gülseren:** Die Kinder sind hier geboren. Sie haben sich an das Leben hier gewöhnt. Meine Eltern sind alt und haben Angst vor der Rückkehr, da die medizinische Versorgung so mangelhaft und damit unsicher ist. Doch ich vermisse mein Dorf. Meine Freundinnen. Ich würde sofort wieder zurück gehen.

*Nalan:* Du hast dich also an das, was dir Deutschland bietet, gewöhnt. Sich an *etwas Gutes* zu gewöhnen ist nicht schwer. Doch was ist *dein* Beitrag dafür, damit dieses Land soviel zu bieten hat? Was gibst du Deutschland?

**Gülseren:** Meine Eltern haben diesem Land ihre Jugend geopfert. Sie haben daran gearbeitet, dass es Deutschland wieder gut geht...

*Nalan:* Du machst also das kaputt, was deine Eltern mühsam aufgebaut haben!...Ich finde, Deutschland ist wie ein Kleid aus edlem Stoff. Es passt nicht zu jedem. Wenn man das Kleid trägt, muss man sein Benehmen danach richten. Du scheinst dich in diesem Kleid gar nicht wohl zu fühlen.

**Gülseren:** Mein Geist ist nur darin gefangen. Ich vermisse meine eigenen. Die, die mich, meine Art, meine Seele widerspiegeln. Ich bin hier nicht zu Hause.

*Nalan:* Fremd, aber auch nicht rückkehrwillig. Kann man sich eigentlich an das Unglücklichsein gewöhnen, Gülseren?

**Gülseren:** Man kann.